

# Hall. patriot. Wochenblatt

3 u r

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und  
wohlthätiger Zwecke.

---

28. Stück. 1. Beilage.

Dienstag, den 14. Julius 1835.

---

---

## Der Ursprung des großen deutschen Zollvereins. (Aus einem englischen Blatte.)

---

Es ist eine irrige Meinung, wenn man glaubt, daß das System von Schutz-Zöllen, welches Preußen seit seiner Wiedergeburt durch die Tractate von Paris und Wien von Anfang an einfuhrte, in einem Geiste der Feindseligkeit und Opposition gegen die Interessen von Großbritannien seinen Ursprung hatte, wiewohl ohne Zweifel diese letzteren mehr oder weniger davon berührt werden. Die Besitznahme von Provinzen (Rheinland und Westphalen), die schon längst der Hauptsitz deutschen Gewerbleißes gewesen, machten ein System schützender Einfuhr-Zölle und einen gleichmäßigen Tarif für das ganze Königreich um so mehr zur gebietenden Nothwendigkeit, als die benachbarten Reiche von Rußland, Oesterreich und Frankreich, ja selbst die Niederlande, ihre Gränzen gegen die Einlassung Preussischer und überhaupt deutscher Manufakturen sperren. Großbritannien hatte von jeher eine solche Bahn verfolgt, und hatte damals — wir sprechen von der Periode vor 1818 — noch nicht einmal Symptome einer Abweichung von seinem strengen System des Ausschusses und der Verbote blicken lassen. Die Preussische Regierung konnte somit den gerechten Anforderungen ihrer neuen Unterthanen, der Fabrikanten am Rhein,  
sie



sie gegen das Einströmen französischer und englischer Manufakturen zu schützen, und ihnen zum Mindesten den einheimischen Markt zu sichern, da die Nachbarländer sie von dem ihrigen ausschlossen, nicht widerstehen. Das Geschrey war groß, was diejenigen nicht Wunder nehmen wird, welche sich der damals herrschenden Wuth erinnern; das Festland von Europa, das aber nirgends als in Deutschland zugänglich war, mit brittischen Waaren zu überschwemmen, in der irrigen und thörichten Ansicht, daß die Bewohner des Kontinents wahrhaften Mangel an Kleidung litten, weil sie während eines Theils des Krieges von der Verbindung mit England abgeschnitten gewesen waren. Das Elend in den fabricirenden Districten Deutschlands stieg in Folge dieser Waaren-Üeberführung von Seiten Englands so hoch, daß nichts den Fabrikanten zufrieden stellen zu können schien, als ein gänzlichliches Verbot, welches denn auch das Volk an allen Punkten von seinen respectiven Regierungen in Anspruch nahm. Preußen ging hierin, wie in allem Andern in Deutschland, beispielgebend voran, und publicirte einen Tarif von Schutzzöllen, der jedoch natürlich nur Anwendung auf seine eigenen Besitzungen fand. Dieser Tarif war ein gemäßigter, verglichen mit dem, was die Fabrikanten verlangten. Die Preussische Regierung war zu aufgeklärt, um nicht zu wissen, daß Verbote nur Schmuggel-Handel erzeugen und Repressalien und unfreundliche Gesinnungen bey andern Völkern erwecken. Den Wunsch hegend, lieber zu versöhnen, als aufzureizen, erließ sie ihren Tarif auf den Grundsatz: nichts zu verbieten, aber Alles, was im Lande selbst hervorgebracht wurde oder werden konnte, durch angemessene Zölle zu schützen. So weit war Preußen von der Absicht entfernt, den Handel mit englischen Manufaktur-Waaren zu verbieten, daß es sogar einen Nachlaß der Zölle auf diejenigen Waaren erlaubte, welche nach den Messen von Frankfurt an der Oder und Raumburg geschickt wurden —

woz





wodurch man übrigens ohne Zweifel gegen das angenommene System der Gleichmäßigkeit in Handelsgesetzen und Bestimmungen verfuhr. Preußen gab sodann einen ferneren Beweis seiner freundschaftlichen Gesinnungen hinsichtlich des Handels mit Großbritannien dadurch, daß es die Einfuhr von Baumwollengarn (Twist) beynahe zollfrey im Tarif gestattete, zum großen Verdruß der reichen Spinner am Rhein, die ihre Spinnereyen auszudehnen und zu verbessern wünschten, und dies auch gethan haben würden, wenn ihre Regierung ihnen einen Schutz-Zoll von hinlänglicher Größe gewährt hätte, um die Anlage noch größerer Kapitalien in so gewagten Unternehmungen, wie Spinnereyen sind, zu rechtfertigen. Da jedoch die Handelspolitik des Preussischen Gouvernements auf den Principien der Maßhaltung und des freyen Handels mit allen Nationen beruhte, so ging dasselbe von seinen getroffenen Maßregeln nicht ab, und hatte auch die Genugthuung, zu gewahren, daß während auf der einen Seite die Einfuhr englischer Waaren groß und bedeutend blieb, auf der andern Seite die inländischen Fabriken gleichfalls durch den Schutzzoll, den sie genossen, und weil ihnen der einheimische Markt mehr wie zuvor gesichert war, gediehen und vorwärts schritten. Um nun den Fabrikstand wegen der Täuschung nicht erhaltener noch größerer Bevorzugung zu trösten, that die Preussische Regierung Alles, was in ihren Kräften stand, um zur Ausfuhr deutscher Industrie-Erzeugnisse nach fernen Ländern aufzumuntern, und beförderte unter Andern aus dieser Absicht durch Königl. Sanction und Vertheiligung in Actien das Institut der Rheinisch-Westindischen Compagnie, welches unzähligen Kaufleuten, die jetzt in den Häfen von Hamburg und Bremen den Handel mit Mexiko und Südamerika betreiben, den Weg gewiesen hat.

(Der Beschluß folgt.)

Chronik



---

## Chronik der Stadt Halle.

---

### Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 11. Julius 1835.

Weizen	1	Thlr.	11	Sgr.	3	Pf.	bis	1	Thlr.	15	Sgr.	—	Pf.
Roggen	1	;	2	;	6	;	—	1	;	5	;	—	;
Gerste	—	;	26	;	3	;	—	;	27	;	6	;	;
Hafer	—	;	20	;	—	;	—	;	22	;	6	;	;

Herausgegeben im Namen der Armendirection  
von Dr. Förstmann.

---

### Bekanntmachungen.

Mittwoch den 15. Julius c., Nachmittags um 3 Uhr, soll im hiesigen Rathshofe eine Parthie altes Holz, ein eiserner Ofen und einiges altes Zink und Kupfer meistbietend verkauft werden.

Halle, den 13. Julius 1835.

Der Magistrat. Dr. Mellin.

---

Stickerarbeiten jeder Art, Bestecke zu Messer, Löffel und Gabel Etuis verfertigt gut und billig  
der Buchbinder Wilh. Schwarz,  
große Ulrichsstraße Nr. 74.

---

In Nr. 952 auf dem großen Schlamm ist die erste Etage, bestehend in 2 Stuben, Kammern, Küche nebst Zubehör, an eine stille Familie zu vermieten.

---

Ein Logis für eine einzelne Dame, bestehend in einer Stube, Kammer, Küche und Zubehör, ist zu vermieten Steinweg Nr. 1712.

---

Den 18. d. M. ist Reisegelegenheit von hier nach Dresden, Eöplitz und Karlsbad.

Hagen.

Große Brauhausgasse Nr. 346.

---



Eine freundliche Stube nebst Zubehör und Aufwartung ist in der großen Ulrichsstraße Nr. 28 zu vermieten.

In der Schmeerstraße Nr. 714 ist zu Michaelis ein Laden nebst Stube zu vermieten; das Nähere ist zu erfahren eine Treppe hoch bey dem

Schuhmachermeister Tille.

Zwey Stuben nebst Kammern, Küche und sonstigem Zubehör sind von Michaelis ab in der Schmeerstraße Nr. 715 zu vermieten; näheres ist mit dem Kammacher Tiesler in der Leipziger Straße darüber zu verabreden.

Da ich mich jetzt genöthigt sehe, meine frühere Anzeige zu wiederholen, so wird die Frage von 5 Stuben und 5 Kammern, Bodenkammer und was dazu gehört, alles vorn heraus, was jetzt Herr Oberprediger Dr. Schriech bewohnt, bestimmt zu Michaelis ledig; doch kann das Logis auf Verlangen getheilt werden, Leipziger Straße Nr. 327.

Wittwe Schuchardt.

Im Hintergebäude des Hauses Nr. 873 in der großen Klausstraße sind einige Stuben nebst Zubehör zu vermieten, welche zu Michaelis zu beziehen sind. Auskunft hierüber bey

Prasser.

Große Klausstraße Nr. 873.

Drey Stuben, wovon zwey vorn heraus, nebst Kammern, Keller und Bodenraum sind zu vermieten auf dem Steinwege bey Ratsch.

Ein freundliches Logis, bestehend aus 2 bis 3 tapezirten Stuben, so wie auch 3 bis 4 Kammern, Küche, Keller, Mitgebrauch des Bodens und Waschhauses, nöthigen Feuergelaß, auch Gartenpromenade, ist von Michaelis d. J. in Glaucha Nr. 1787 zu vermieten.

Die früher an den Oekonom Herrn Damm und später an den Kaufmann Herrn Gerlach verpachtet gewesene Scheune auf der Strohhospitze ist zur sofortigen Benutzung zu verpachten.

W. S. Polig.



Hierdurch bringe ich zur öffentlichen Kenntniß, daß ich meine, von Herrn Louis Eichler seit dem 29. May 1832 unter der Firma von Carl Friedrich Freudel administrierte, Material-, Wein- und Tabak-Handlung mit sämtlichen Activis und Passivis, demselben am 24. May c. verkauft habe, und Herr Louis Eichler dieselbe von dieser Zeit an ohne jede weitere Verhaftung von meiner Seite unter der Firma:

Carl Friedrich Freudel

für eigene Rechnung fortführen wird. Indem ich einem geehrten Publikum für das der Handlung geschenkte Vertrauen meinen Dank abstatte, bitte ich dasselbe, dieses nun auf Herrn Louis Eichler zu übertragen. Zugleich zeige ich an, daß in Folge dieser künstlichen Ueberlassung die Herrn Louis Eichler aufgetragene Procura vom 24. May dieses Jahres an widerrufen und aus aller Wirkung gesetzt worden ist.

Halle, den 6. Julius 1835.

Caroline Friederike Käpprich geb. Freudel,  
Oberlandesgerichts-Assessorin.

Ich bestätige vorstehende Anzeige und bitte insbesondere ein hiesiges und auswärtiges geehrtes Publikum, das Wohlwollen, dessen sich nun die an mich übergegangene Handlung seit vielen Jahren zu erfreuen hatte, auch mir zu schenken, welches ich durch prompte und reelle Bedienung mir stets zu erhalten suchen werde.

Halle, den 6. Julius 1835.

Louis Eichler.

---

Feine gute Baumwolle verkauft billigt  
Blüthner in der Rathswaage.

---

Anzeige. Einen Transport bester neuer Heringe, welche sich vor allen andern besonders durch ihre Fettigkeit auszeichnen, habe ich erhalten und kann das Stück zu 2 Sgr. lassen. G. Goldschmidt, Heringshändler.

---

Eine Sorte ganz vorzüglich fetter Heringe habe ich erhalten und kann das Stück zu 5 und 6 Spf. lassen.  
G. Goldschmidt, Heringshändler.

---



Für Freunde des Gesanges und fröhliche Zirkel  
ist von dem rühmlichst bekannten Lieber-Componisten  
Nethfessel bereits in der 4ten Auflage erschienen:

### Allgemeines Liederbuch,

enthaltend 120 ältere und neuere Gesellschaftslieder, Ba-  
terlandsgesänge, Volkslieder, mit Klavierbegleitung.

Prachtausgabe mit 1 Stahlst. faub. geh.  $1\frac{1}{2}$  Thlr.

Dasselbe mit Begleitung der Guitarre  $\frac{2}{3}$  Thlr.

Dasselbe ohne Begleitung, nett gebunden in Westent-  
aschenformat  $\frac{1}{4}$  Thlr.

Hier in einem Raume zusammengebrängt, wird  
eine Quintessenz deutscher Lieder gegeben, die besonders  
heitere und erhebende Beziehungen des Lebens berühren.  
Alle frohe Gesellschaften, jeder häusliche Kreis und der  
Stand der Krieger — alle finden hier was ihnen zusagt,  
und wie das Werk schon bisher ein vielbegehrtes war, so  
wird diese neue Auflage noch weit mehr Eingang finden,  
da nebst der inneren Verbesserung auch ein wahrhaft schö-  
nes Außere das Ganze empfiehlt.

Zu haben bey Anton in Halle.

Ein junger Mensch von 17 Jahren, von guter Er-  
ziehung und mit Schulkenntnissen versehen, wünscht ein  
Unterkommen als Bediente, Laufbursche oder auch als  
Marqueur. Das Nähere ist zu erfahren Leipziger Straße  
Nr. 289 eine Treppe hoch.

Große Ulrichsstraße Nr. 74 sind zwey Ziegenböcke  
sehr gut zum ziehen mit Geschirr billig zu verkaufen.

Auf dem Feldwege von der Maille nach dem Leipzi-  
ger Thore ist ein graues Umschlagetuch verloren, es wird  
gebeten, dasselbe gegen eine angemessene Belohnung in  
der Schulgasse Nr. 117 abzugeben.

Ich erkläre hierdurch für den in der Sache Unter-  
richteten, daß ich mich bey dem am 2. Julius in dem  
Jäckel'schen Bäckeladen stattgehabten Vorfall hinsichtlich  
der Beschuldigung des Barbierlehrling Wilhelm Hoske  
geirrt habe, und erkläre denselben hierdurch für einen ehr-  
lichen Knaben.

Fr. Merckell.



---

**Aufforderung.**

Da ich binnen Kurzem mein Material-Geschäft aufgebe, so ersuche ich Jeden, welcher noch Forderungen an mich hat, mir binnen 14 Tagen Rechnung einzureichen, wogegen ich aber auch Alle an mich Restirende hiermit auffordere, binnen gleicher Frist Zahlung zu leisten.  
Halle, den 10. Julius 1835.

C. G. A. Kunde.

---

**Feine Eisen = Gußwaaren.**

Meine noch vorräthig habenden feinen Eisen-Gußwaaren verkaufe ich, um gänzlich damit zu räumen, bis Ende dieses Monats zur Hälfte des Fabrikpreises.  
Halle, im Julius 1835.

C. G. A. Kunde.

Anzeige. Vergangenen Mittwoch den 8. Julius gegen Abend ist ein großer, schwarzer, glatthaariger Hund mit gespaltener Nase, grauer Brust und kurz verschnittenen Ohren verloren gegangen. Der Finder wird ersucht, solchen baldigst gegen eine angemessene Belohnung im Gasthof zu den 3 Schwänen auf der Mannischen Straße abzuliefern.

Eine Köchin, die sich keiner Arbeit scheuet, Beweise ihrer Brauchbarkeit und übrigen guten Betragens beybringen kann, findet einen Dienst Brüderstraße Nr. 222 drey Treppen hoch.

Ein junges, anständiges Mädchen, der die Hausarbeiten nicht fremd sind und welche besonders gut platten und waschen kann, findet zu Michaelis außerhalb Halle, jedoch ganz in der Nähe, ein gutes Unterkommen.

Wey wem? erfährt sie in der Mannischen Straße im Hause des Tischlermeisters Herrn Neubert, zwey Treppen hoch.

Jeden Sonntag, Montag, Donnerstag und Freytag fährt mein Personenwagen aus dem Gasthofe zum schwarzen Bär nach Berlin. Schulze.

---

**Concert**

alle Mittwoch im Fürstenthal.